Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 35 (1930-1931)
Heft: 5

Artikel: Graphologisches
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-312419

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Graphologisches.

Die nachstehenden Ausführungen über die Bedeutung der Zeilenrichtung entnehmen wir dem 12. Kapitel des Werkes « Symbolik der Handschrift », von Dr. *Max Pulver* (Orell Füssli Verlag, Zürich und Leipzig 1930). Sie erlauben einen Einblick in die Methoden wissenschaftlicher Erfassung der Handschrift und deren praktischer Verwertung, die dem Namen des Verfassers so guten Klang verliehen haben.

Die Zeilenrichtung.

Die ersten Schreibversuche des Kindes kennen die Orientierung an der Zeile nicht. Natürlicherweise verläuft die Schrift in einer bogenförmigen Abduktionsbewegung, wie schon Erlenmeyer festgestellt hat.

Die parallel zum oberen und unteren Blattrand verlaufende Zeile, in der Schulvorlage gewöhnlich durch ein Vierliniensystem zur genauen Begrenzung der verschiedenen Grössenausdehnungen verstärkt, ist ein Produkt der Disziplin.

Sie stellt, streng genommen, eine ideale Forderung nach Art eines regulativen Prinzips dar, dem sich in Wirklichkeit zwar manche Schriften annähern, das aber ohne mechanische Hilfsmittel und selbst mit diesen nicht völlig zu erreichen ist. Manche Schreiber legen der Seite ein Linienblatt unter, um die genaue Richtung einzuhalten, sehr viele benützen aus demselben Grunde liniertes Papier.

Trotzdem gelingt es selbst dann sehr oft nicht, eine wirklich gerade Zeile durchzuführen; so schwebt in vielen Fällen die Schriftbasis dauernd über der Lineatur oder sinkt dauernd darunter hinab. Solange die Selbstkontrolle noch nicht eingesetzt hat, schreibt das Kind von der Körpermitte bogenförmig in den Schriftraum hinaus, und sobald unter pathologischen Verhältnissen die Kontrolle sich wiederum vermindert, oder schliesslich in Wegfall kommt, findet eine Regression in diese primitive Raumbenutzung statt.

Bei der Randbehandlung haben wir später darauf hinzuweisen, dass das Verhältnis von Zeilenlänge und Breite der Schreibfläche wichtig ist. Man könnte jenes Kapitel auch anstatt vom Rand aus, von der Zeilenlänge her definieren, denn wenigstens die Links- und Rechtsränder entstehen durch Verkürzung der Zeile; ihr Fehlen geht auf eine Verlängerung der Zeile zurück. Hier dagegen haben wir es nicht mit dem Quantum der Zeilenlänge zu tun, sondern mit ihrer qualitativen Gerichtetheit, mit der Art ihres Verlaufs.

Im wesentlichen sind folgende Zeilenverläufe möglich :

1. *gerade Zeile : a)* horizontal verlaufend, *b)* steigend, *c)* sinkend;
2. *gestaffelte Zeile : a)* dachziegelförmig steigend, *b)* dachziegelförmig sinkend;
3. *bogig verlaufende Zeilen : a)* gewölbt, *b)* gehöhlt, *c)* gewölbt und über den Rand absinkend, *d)* wellenförmig.

Vorauszuschicken ist, dass der Zeilenverlauf sich willkürlich verändert durch unbequemes, namentlich zu kleines Format der Schreibfläche, ferner durch erzwungene Schreibhaltung vor zu hohem, zu niedrigem oder zu kleinem Tisch. Ausser diesen mechanischen Veränderungsgründen spricht hier sehr stark die momentane Laune, Stimmung usw. mit.

Auch intensive Affekte werden ihren Verlauf — und das auf längere Strecken, als blosse Stimmung es vermöchte — erheblich verändern. Schliesslich können sich Stimmungen wie auch affektive Zustände so stark mit dem Charakter eines Schreibers amalgamieren, dass eine dauernde oder habituelle Spur hiervon im Zeilenverlauf zurückbleibt.

Die Schriftbasis, jener Ort, auf dem alle Kleinlängen und alle Mittellängen — die Oberlängen sind — stehen, zeigt, wenn wir die untersten Punkte ihrer

Abstriche miteinander verbinden, den faktischen Zeilenverlauf, wie er sich immer gestalten möge.

Die gerade absinkende Zeile gilt von altersher als Ausdruck des Pessimismus. Davon ist soviel richtig, dass ein depressives Moment diese Haltung stets begleiten wird. Es ist aber selten der Pessimismus der Weltanschauung, der sich hier ausspricht, sondern eben eine Depression, die erstens als Begleiterscheinung physischer Ermüdung auftreten kann; leichte Verschmierungen, zu tief gesetzte Interpunktionszeichen usw. werden darüber aufklären; zweitens bei sehr vielen organischen und seelischen Leiden.

Hier ist dann die eingetretene Schwäche und Erschöpfung das Grundmotiv; die Energieleistung wird nicht mehr aufgebracht, eine Orientierung wirklich durchzuhalten, ein Ziel gleichmässig anzustreben. Die Kachexie, der Abzehrungszustand bei schweren Krankheiten, und damit sehr häufig die Situation vor dem Sterben, geht mit stark fallender Zeile einher und verbindet gewöhnlich mehrere hintereinander gestaffelte Bedeutungen in sich.

Wenn bei Gesunden häufig fallende Zeile getroffen wird, so sind sie zum mindesten physisch und nervös leicht ermüdbar. Natürlich können niederdrückende Erlebnisse für einen längeren oder kürzeren Zeitablauf fallende Zeilen auch da erzwingen, wo sonst vielleicht sogar der umgekehrte Richtungscharakter vorherrscht.

Es bleibt dann eben bei diesem Rhythmus, ohne dass sich eines oder mehrere der später zu erörternden Krankheitsmerkmale wie Verschmierung, Tremor, Ataxie, Strichunterbrechungen und dergleichen mehr miteinschleichen.

Entmutigte, Leidende zeigen dieses Absinken; die Resignation kann sich nur dann davor bewahren, wenn sie auf der Basis des Verzichts ihr Gleichgewicht wieder gefunden hat.

Alle Zeilenabläufe können temporär auftreten und wieder verschwinden, also mehr Stimmungscharakter haben, oder auch habituell werden und damit für den eigentlichen Charakter bedeutsam.

Ausserdem kommen in der Praxis natürlich alle möglichen Kombinationen sogar innerhalb eines einzigen Dokumentes vor, wie denn während der Niederschrift eines Briefes die Stimmung seines Urhebers ganz beträchtlich schwanken kann. So mag er hoffnungsfreudig anfangen und deprimiert enden, oder sich aus seiner Entmutigung aufraffen, langsam Glauben und Zuversicht schöpfen. So kann er sich eingangs heftigen Impulsen überlassen und im Verlauf des Schriftstückes die Selbstkontrolle wiederfinden, so kann schliesslich in rhythmischem Wechsel Hoffnung und Furcht, Zuversicht und Depression aufeinanderfolgen. Die aus den Kombinationen fliessenden Deutungen ergeben sich von selbst. Auch rein gesundheitliche Alternationen können zu bestimmten Richtungsveränderungen beitragen, wie etwa der Wechsel divergenter und konvergenter Linien bei gastrointestinalen Störungen. Darüber wird später einlässlich zu berichten sein.

Was wir vom Buch erwarten!

(Eine Umfrage an die 15—20jährigen Mädchen.)

Lehrer, Bibliothekare, Buchhändler und Volksbildner wetteifern bei der Empfehlung geeigneter Bücher. Sie beobachten, was gelesen wird, und geben den Fachkreisen Aufschluss über die Lesewünsche der Jugend von heute, wobei Geschmack und Ansprüche der Empfehlenden eine Rolle spielen. Zu diesen Erfahrungen wollen wir von Euch selbst hören, ob die Wünsche der